

Auf Papier Gestäubtes und Verstecktes



Von **Annette Mahro**
Sa, 02. Februar 2019
Basel

AUSSTELLUNGRUNDGANG: In den Basler Galerien Linder, Graf & Scheble sowie der jungen Galerie Sarasin Art in der Spalenvorstadt.



„Lebensraum Mikrokosmos“ heißt diese Arbeit Rosa Lachenmeiers. Foto: Annette Mahro

Mal scheinen die Bilder mehr aufs Papier gestäubt als gezeichnet, mal verschränken sich Licht und Schatten zu durchscheinenden Strukturen. Die **Galerie Gisèle Linder** in Basel zeigt neue Arbeiten von Kathrin Kunz. Die 1969 in Basel geborene und heute in Möhlin im Aargau lebende Künstlerin nutzt gerne eigene Fotovorlagen, um den Blick beispielsweise auf Wasserspiegelungen, Wellenlinien oder Detailansichten von Hausfassaden zu fokussieren. Dabei kann es im Ergebnis sowohl wandfüllend monumental als auch postkartenklein werden. Das einzelne Sujet bleibt mitunter wiedererkennbar, wie im Fall der gläsernen Front der Riehener Fondation Beyeler oder der berühmten

Röhrenfassade des Pariser Centre Pompidou.

Die Zeichnerin, die an der Basler Hochschule für Gestaltung und Kunst HGK studiert hat und unter anderem Stipendiatin der Basler Christoph Merian Stiftung war, geht den Dingen gerne auch tiefer auf den Grund. Indem sie, anstatt einen Stift zu verwenden, mithilfe von Baumwollflocken Graphitpulver auf Papier aufbringt, erzielt Kunz feinste Nuancierungen und fließende Übergänge. Erkennbar bleibt ihre Handschrift aber auch, wenn sie die Felder klar voneinander abgrenzt. Dann entstehen dreidimensionale Räume oder es werden Türen geöffnet, die ins blendende Licht führen. Hier und da wird es auch farbig subtil. Das Auge folgt nur noch einer einzelnen Lichtspur, einem unregelmäßigen Sehschlitz, der als eng begrenzter Horizont aufscheint. Die Sujets werden so immer weiter abstrahiert.

Mit dekorativer und Plakatgrafik um 1900, die die **Galerie Graf & Schelble** zeigt, geht das Basler Galeristenehepaar zu den eigenen Anfängen als Händler und Sammler zurück, hatte man doch 1988 mit Jugendstilgrafik angefangen, wie sich Irene Graf erinnert. Die nach der Kunstzeitschrift "Die Jugend" benannte Stilrichtung hatte kein Problem damit, als dekorativ betrachtet zu werden, im Gegenteil. Die Kunstrichtung, zu deren Hauptvertretern auf dem Gebiet der Grafik der gebürtige Tscheche Alfons Mucha (1860-1939), der Österreicher Gustav Klimt (1862-1918) und der Franzose Henri de Toulouse-Lautrec (1864-1901) gehörten, zeichnete sich aus durch ein Streben nach Harmonie und Schönheit. Man nutzte florale Elemente und fließende Linien in Design und Baukunst, konzentrierte sich aber auch auf die Bereiche Plakat und Werbung.

Mit ihrer kleinen Ausstellung "L'art dans la rue" nimmt die Galerie die Epoche in den Blick, die nicht zuletzt auf die Rationalität der Industrialisierung reagierte. Präsentiert werden etwa 40 Blätter von Mucha über Toulouse-Lautrec bis hin zu Jules Chéret (1836-1932) und dessen berühmt gewordener Sammlung von Plakaten. Unter dem Titel "Les maîtres de l'affiche" (Die Meister des Plakats) hatte Chéret zwischen 1895 und 1900 in Paris eine Edition für Abonnenten herausgegeben. In Form von auflagenlimitierten Lithografien versammelten Chéret und sein Drucker darin die nach ihrem Geschmack besten Werbeplakate ihrer Zeit, wobei am Ende insgesamt 256 Blätter vorwiegend, aber nicht allein französischer Provenienz zusammenkamen. In der Basler Galerie gibt es nur eine Auswahl, neben ausgeführten Plakaten aber auch Vorstudien.

Der Weg von den Jugendstilplakaten ins Paradies ist nicht weit, zumindest nicht ins verborgene: "Hidden Paradise" heißt die Ausstellung, die die ebenfalls in der Basler Spalenvorstadt gelegene **Galerie Sarasin Art** zeigt. Auch hier bleibt es dekorativ. Die Ausstellung in der noch jungen Galerie kombiniert Arbeiten der Birsfelder Malerin Rosa Lachenmeier mit kolorierten Fotos aus dem Rasterelektronenmikroskop von Martin Oeggerli. Der aus dem Kanton Solothurn stammende Molekularbiologe und Wissenschaftsfotograf wurde schon mehrfach ausgezeichnet und publiziert seine Bilder unter anderem in der Zeitschrift "National Geographic". Lachenmeiers farbenfrohe Lebenszyklopädien, die sie mit Acryl bearbeitet und mithilfe von Siebdruck und Collage auf die Leinwand bringt, zitiert auf ihre Art eine bedrohte Vielfalt von Flora und Fauna.

Hatte sich die Künstlerin, wie noch im Oktober in der Weiler Galerie Stahlberger, zuletzt vermehrt mit dem städtischen Kosmos beschäftigt, steht in den jetzt in Basel gezeigten Werken aus den späten 1990er Jahren die Natur im Zentrum. Eine Ausnahme machen drei großformatige jüngst entstandene Werke, die alle den Titel "Lebensraum Mikrokosmos" tragen. Martin Oeggerli kontert das unter anderem mit farbenfroh handkolorierten Panzer- oder Zwergmilben, die in dieser Größe und dreidimensionalen Farbigkeit weniger Ekel als Faszination auslösen. Unter dem Titel "My Blood, Sweat and Tears" findet sich bei ihm auch keine Reminiszenz an die legendäre Jazz-Rock-Band, sondern eine Landschaft aus menschlichen Blutzellen. Durchs Kolorieren der schwarz-weißen Elektronenmikroskop-Aufnahmen wird dieser Mikrokosmos spektakulär.

Öffnungszeiten der drei Galerien:

» Galerie Graf & Schelble: bis 16. März, Di – Fr 14-18 + 13-18 Uhr, Sa 11-16 Uhr, Basel, Spalenvorstadt 14, Tel.

0041/61/2610911.

Sarasin Art: bis 2. März, Mi-Fr 15-18.30 Uhr, Sa 11-16 Uhr, Basel, Spalenvorstadt 11, Tel. 0041/79/6002923.

Galerie Gisèle Linder: bis 10. März, Mi-Fr 14-18.30 Uhr, Sa 10-16 Uhr, Basel, Elisabethenstr. 54, Tel. 0041/61/272 8377.

Ressort: **Basel**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Sa, 02. Februar 2019:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: **PDF-Version herunterladen**

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

Jetzt Profil anlegen
